

STADT NAUMBURG (Saale)



Vorlagen-Nr.:	40/21
Vorlagentyp:	Entscheidung
Einreicher:	Oberbürgermeister
Prüfung:	☒ Barrierefreiheit ☒ Gleichstellung
Eingang am:	14.04.2021
Version	1

Teilnahme:	intern:	Herr Müller Herr Jähn
	extern:	

TOP:	15
------	----

☒ öffentlich	☐ nicht öffentlich
--	---

Beratungsfolge:

Gremium	Datum	TOP	Liste	Art*	Ergebnis
Sozial- und Kulturausschuss	15.06.2021	6.	A	V	einstimmige Annahme
Gemeinderat	23.06.2021	15.	A	B	

Art* I=Information V=Vorberatung A=Anhörung B=Beschlussfassung

Betreff:

Vergabe von Straßennamen

Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat beschließt die Benennung des Platzes Neustraße/Wenzelsstraße/Wenzelsgasse mit dem Namen „Waldemar-Schewe-Platz“, der Erschließungsstraße auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei mit dem Namen „Friedrich-Ladegast-Weg“, der neu zu bauende Verbindungsstraße zwischen Grochlitzer und Schönburger Straße mit dem Namen „Dr. Wilhelm-Kniest-Straße“ und der neu zu bauenden Ringstraße auf dem Gebiet der ehemaligen Getreidewirtschaft mit dem Namen „Dr. Artur-Samter-Straße“.

Finanzielle Auswirkung:

☐ nein ☒ ja, in folg. Höhe: rund 350 EUR je Schild einschl. Aufstellung

Deckungsvorschlag: ☒ Haushaltsplan :
☐ über-/außerplanmäßig

Buchungsstelle:

Begründung:

Übersicht

1. Rechtsgrundlage
2. Straßennamen
 - 2.1. 1945/1946
 - 2.2. 1949-1988
 - 2.3. 1989-1991
 - 2.4. seit 1992
3. Geplante Richtlinien für die Neubenennung von Straßen
4. Neubenennung von Straßen nach
 - 4.1. Dr. Wilhelm Kniest
 - 4.2. Waldemar Schewe und
 - 4.3. Dr. Artur Samter
5. Auswirkung auf Einwohnerinnen und Einwohner
6. Erweiterung Friedrich-Ladegast-Weg
7. Zusammenfassung

1. Rechtsgrundlage

Gemäß § 45 Absatz 1 Nr. 3 Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) ist der Gemeinderat für die Benennung von Straßen zuständig.

In den hinsichtlich Einwohnerzahlen und baulicher Entwicklung rasant wachsenden Städten der Gründerzeit galt die Vergabe von Straßennamen als Maßnahme zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung (Orientierung, Registrierung der Bevölkerung). Zuständig war folglich die örtliche Polizeibehörde. Hauptstraßen waren häufig nach Zielorten benannt, Erschließungsstraßen in Wohnvierteln zu Themengebieten zusammengefasst (Komponistenviertel, Straßen mit Vogelnamen etc.)

Auf Grund § 121 der Deutschen Gemeindeordnung von 1935 verordnete der Reichsinnenminister am 1.4.1939, dass für die Benennung der öffentlichen Straßen die Gemeinden zuständig sind. Dabei ist es bis heute geblieben. Die Gemeindeordnung von 1935 ähnelt in ihrem Aufbau äußerlich den Gemeindeordnungen der Gegenwart, inhaltlich wurde die Selbstverwaltung der Gemeinden aber stark beschränkt; Gemeindewahlen wurden abgeschafft, Bürgermeister vom Staat ernannt und die Funktion des Beauftragten der NSDAP als Kontrollorgan geschaffen.

2. Straßennamen in Naumburg

Zur Entstehung der heutigen Namen folgt ein kurzer historischer Abriss, der in vier Phasen 1945/46 (Rück- und Umbenennung), 1949-1988 (Neubenennung), 1989-1991 (Rück- und Umbenennung) und seit 1992 (Neubenennung) vereinfacht und nicht abschließend dargestellt ist. Die Stadt Bad Kösen und die anderen Ortsteile bleiben hierbei außer Betracht.

Die meisten kleineren Ortsteile erhielten mit der Eingemeindung erstmals Straßennamen. Bis auf wenige Ausnahmen (Max-Klinger-Straße (Großjena), Dr. Johann-Friedrich-Röhr-Straße (Roßbach), Friedrich-Schulze-Straße (Kleinjena), Lindnerweg (Wettaburg)) überwiegen Orts-, Flur-, Landschafts- oder Naturnamen.

2.1.

1945/1946 (Rück- und Neubenennung)

Am 30.5.1945 verkündete der Oberbürgermeister die Rückbenennung der Adolf-Hitler-Straße (Flemminger Weg), die Umbenennung der Herrmann-Göring-Siedlung (ab 1946 „Lasallesiedlung“(sic)) sowie die Rück-/Umbenennung anderer Straßen mit NS-Bezug.

Am 6.3.1946 wurden weitere rund 60 Straßen umbenannt. Es handelte sich dabei um Namen mit Bezug auf die Garnisonsfunktion Naumburgs (Kanonierstraße, Jägerstraße, Artilleriestraße), Straßen mit Generals- oder Kaisernamen (z.B. Moltkeplatz, Kaiser-Friedrich-Platz), Straßen mit Bezug auf Gebietsverluste nach dem ersten Weltkrieg (z.B. Eupener Straße), aber auch um Straßen, deren Namen nicht mehr zeitgemäß erschienen (z.B. Wenzelsstraße statt Große Wenzelsstraße).

2.2.

1949 bis 1988 (Umbenennung)

In der Zeit bis 1988 wurden weitere Straßen umbenannt. Dies betraf zunächst historische Straßen in der Innenstadt (Markt, Herren- und Jakobsstraße), später zahlreiche Straßen im gesamten Stadtgebiet.

Die Jakobsstraße erhielt anlässlich des 71. Geburtstages von Josef Stalin im Jahr 1950 den neuen Namen „Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, der Markt wurde zum 76. Geburtstag des Staatspräsidenten Pieck am 3.1.1952 umbenannt.

Ferner wurden umbenannt (nicht abschließend):

Paul-Heese-Straße (heute Michaelisstraße), Franz-Mehring-Straße (Albert-Einstein-Straße), Straße der FDJ (Rainweg), Platz der Einheit (heute Curt-Becker-Platz), Leninhöhe (heute Richard-Lepsius-Siedlung), Georgi-Dimitroff-Straße (Friedrich-Nietzsche-Straße), Hellemes-Liller-Straße (heute Franz-Ludwig-Rasch-Straße), Maxim-Gorki-Ring (Jakobsring).

2.3.

1989/1991 (Rück- und Neubenennung)

In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 14.12.1989 erhielten der Markt (Wilhelm-Pieck-Platz), die Michaelisstraße (Paul-Heese-Straße), die Jakobsstraße (Straße

der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft), die Herrenstraße (Klement-Gottwald-Straße) und die Rittergasse (Johannes-Heinemann-Gasse) ihre historischen Namen zurück.

Bereits in der zweiten Umbenennungsphase (Stadtverordnetenversammlung am 24.1.1991) zeigte sich die Schwierigkeit bei der Bewertung von inzwischen historischen Personen oder Funktionsbezeichnungen. So wurde bspw. Karl Liebknecht durch Graf Stauffenberg ersetzt, Rosa Luxemburg dagegen verblieb als Straßennamen. Widersprüchlich blieb auch der Umgang mit militärisch geprägten Namen. Die Friedrich-Ebert-Straße wurde durch die Jägerstraße (Jägerbataillon) ersetzt, auf den Rückgriff auf den alten Namen Kanonierstraße wurde verzichtet.

Bereits in der Vorlage zur Sitzung am 24.1.1991 wurde ausgeführt, dass ein Beschluss über die Rückbenennung der seit 1945 bzw. 1949 umbenannten Straßen zu unerwünschten oder nicht mehr zeitgemäßen Straßennamen führen würde. Daher müsse neben dem Prinzip der Rückbenennung auch das Prinzip der Neubenennung treten. Berücksichtigt werden sollten Flur-, Landschafts- oder Naturbezeichnungen; auch sei auf Themenfelder zu achten („Dichter-, Künstler-, Philosophenviertel“).

Ferner beschloss die Stadtverordnetenversammlung am 24.1.1991 die Öffentlichkeit bei acht strittigen Namen zu beteiligen. Dies führte in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 14.3.1991 u.a. zur Umbenennung der Clara-Zetkin-Straße (Gottlieb-Friedrich-Klopstock-Straße), der Karl-Marx-Straße (Seminarstraße) oder der Ernst-Thälmann-Straße (Friedrich-Fröbel-Straße).

2.4.

Nach 1992 (Neubenennung)

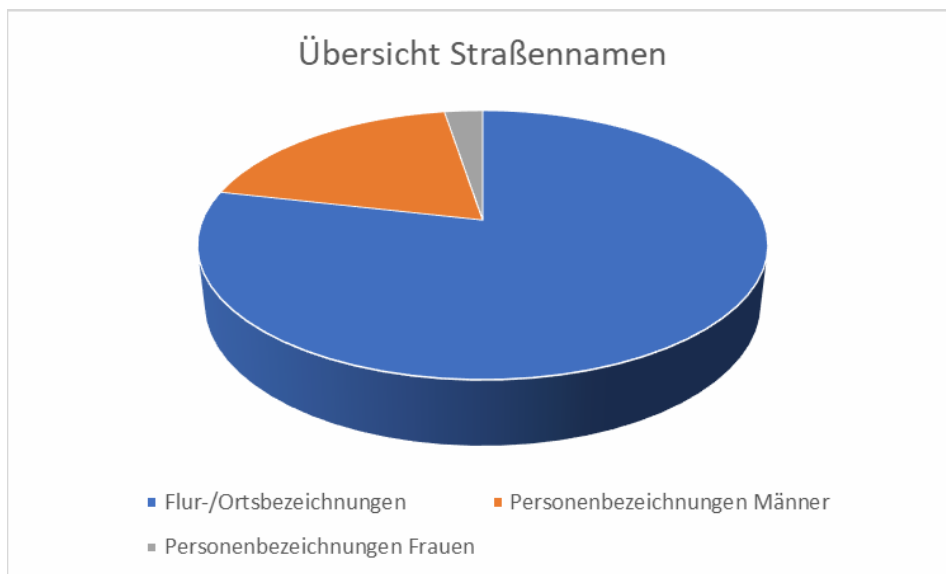
Seit 1992 erfolgten bis auf die Umbenennung des Theaterplatzes in Curt-Becker-Platz (siehe Vorlage Nr.11/19) in der Kernstadt nur Neubenennungen. So wurden neu benannt:

- C.-W.-Gehring-Straße
- Käthe-Kollwitz-Siedlung
- Franz-Julius-Haenel-Straße
- Johann-Mahr-Straße
- Wilhelm-Franke-Straße
- Emil-Kraatz-Straße
- Carl-Broche-Straße
- Am Lauschehügel
- Zacharias-Hildebrandt-Straße
- Walter-Hege-Weg
- Friedrich-Ladegast-Weg
- Fritz-Rentsch-Weg
- Anny-Schäfer-Weg
- Fritz-Amann-Weg

- Hoßfeldweg
- Muck-Lamberty-Weg
- Aachener Platz
- Georgengarten
- Am Michaelisholz

15 der 19 Straßennamen wurde nach Personen benannt (ca. 80%), davon lediglich zwei Frauennamen. Nur vier Namen haben einen Orts- bzw. Flur- oder Sachbezug. Von den Personennamen hat wiederum nur die C.-W.-Gehring-Straße einen konkreten Ortsbezug (Firmenniederlassung). Unter Berücksichtigung der Problematik mit Personennamen und des Missverhältnisses bei der Berücksichtigung von Frauen und Männern sollten Richtlinien für die zukünftige Benennung von Straßennamen beschlossen werden (siehe Nr. 3 dieser Vorlage).

In Naumburg und den Ortsteilen gibt es 425 Straßennamen. Davon sind 91 Straßen nach Personen benannt (21%), davon entfallen 80 auf Männer, 11 auf Frauen.



3. Geplante Richtlinien für die Vergabe von Straßennamen

Angesichts der wechselvollen Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, vor allem aber im Hinblick auf die zunehmend kritische Bewertung von Personen der neueren Geschichte (siehe Straßennamensstreit Berlin oder Potsdam) wird eine Richtlinie für die Vergabe von Straßennamen erarbeitet, die dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll.

In der Richtlinie sollen

- das Verfahren (Anlass, Archivrecherche, Bewertung, Vorberatung im Ältestenrat usw).,.
- zeitgemäße Grundsätze der Benennung (Flur- bzw. Ortsbezug vor Personennamen, sinnvolle Ergänzung durch Betrachtung der Namen der Umgebung, Bezug zu Naumburg oder den Ortsteilen, überwiegend positive Bewertung der Persönlichkeit, des Verhaltens und der Nachwirkung, Ausgewogenheit zwischen Frauen und Männern, deutlicher Zeitabstand zum Todesjahr) und

- die Hausnummernvergabe

geregelt werden.

4. Straßenbenennungen nach Waldemar Schewe, Dr. Artur Samter und Dr. Wilhelm Kniest

Unabhängig von der unter 2.4. und 3. dargestellten Sachlage sollen zwei Straßen und ein Platz nach den obengenannten Personen neu benannt werden:

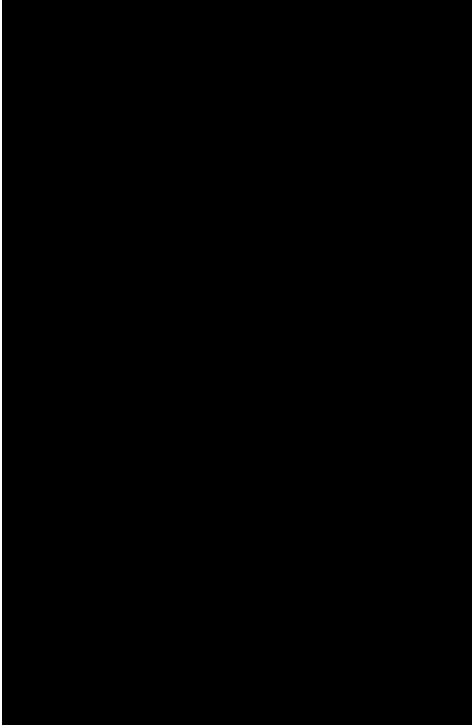
4.1. Dr. Wilhelm Kniest

4.1.1. Die Person

Wilhelm Kniest wurde 1919 im hessischen Obersuhl geboren. Er besuchte das Gymnasium in Eisenach und studierte Medizin in Berlin, Leipzig, Wien und Würzburg. 1941 musste er das Studium unterbrechen, weil er zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Nach einer Verwundung konnte er sich als praktischer Arzt niederlassen. 1946 nahm er sein Studium in Göttingen wieder auf, wo er promovierte. Er wechselte zu dem prominenten – aber heute längst nicht mehr unumstrittenen - Kinderarzt Jussuf Ibrahim an die Kinderklinik Jena, wo er seinen Facharztabschluss machte. Von dort aus wurde Kniest 1953 zum Leiter der neu eingerichteten Naumburger Kinderklinik bestellt: „Für die ambulante Versorgung der Kleinen wurde eine Kinderabteilung mit Mütterberatung und eine Frauenmilchsammelstelle in der Poliklinik eingerichtet. Gleichzeitig wurde die Ausbildungsstätte für Säuglings- und Kinderkrankenschwestern angeschlossen. Der gute Ruf der Naumburger Kinderklinik führte dazu, dass Patienten auch aus den umliegenden Kreisen nach Naumburg gebracht wurden. Wissenschaftliche Bedeutung erwarb sich Dr. Kniest 1952 mit der Beschreibung einer besonderen Form einer angeborenen Entwicklungsstörung des Skeletts, die heute noch als „Kniest-Displasie“ bekannt ist. Dr. Kniest hat sich im Laufe seines Lebens, insbesondere aber als Leiter der Naumburger Kinderklinik großes Ansehen sowohl unter seinen Kollegen und Schülern als auch unter seinen Patienten erworben. Kniest starb am 10.9.2011 in Naumburg (Saale).

4.1.2. Die Straße

Die neu zu bauende Erschließungsstraße zwischen Grochlitzer Straße und Schönburger Straße entlang der Bahnlinie Naumburg-Teuchern.



4.2. Waldemar Schewe

4.2.1. Die Person

Waldemar Schewe wurde am 11.09.1940 in Stieglitz (heute polnisch Siedlisko) geboren und kam als Kind nach Dingelstädt/Eichsfeld. Nach dem Abitur widmete er sich einem Theologiestudium in Jena. Es folgten eine einjährige Tätigkeit für die Evangelische Studentengemeinde in Berlin und das Absolvieren des Vikariats in Langensalza. 1967 nahm er eine Pfarrstelle in der Nähe von Leipzig (Zwochau) an und wurde 1979 zum Superintendenten gewählt. 1988 wurde er als Pfarrer nach Naumburg (Saale) berufen. Im Oktober 1996 wurde er erster Probst der neugebildeten Propstei Halle-Merseburg-Naumburg. Im Rahmen der Partnerschaft der evangelischen Landeskirche Sachsen mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias engagierte er sich für gemeinnützige Projekte in Ostafrika. 2003 war er maßgeblich an der Gründung des Bürgerverss beteiligt, wofür er 2007 mit dem Wenzelspreis geehrt wurde. Ein Höhepunkt seines Schaffens war die feierliche Wiederinbetriebnahme des Domgeläutes am Heiligenabend 2005, zu der er durch eine erfolgreiche Spendenaktion beigetragen hatte. Schewe verstarb am 4.2.2016 in Naumburg (Saale) und ist auf dem Domfriedhof beigesetzt. Die Grabstelle ist außer in den Wintermonaten zugänglich.

4.2.2. Der Platz

Altstadtkreuzung entlang der Straßenführung der Wenzelsstraße, in die die Neustraße (links) und die Wenzelsgasse (rechts) einmünden.



4.3. Dr. Artur Samter

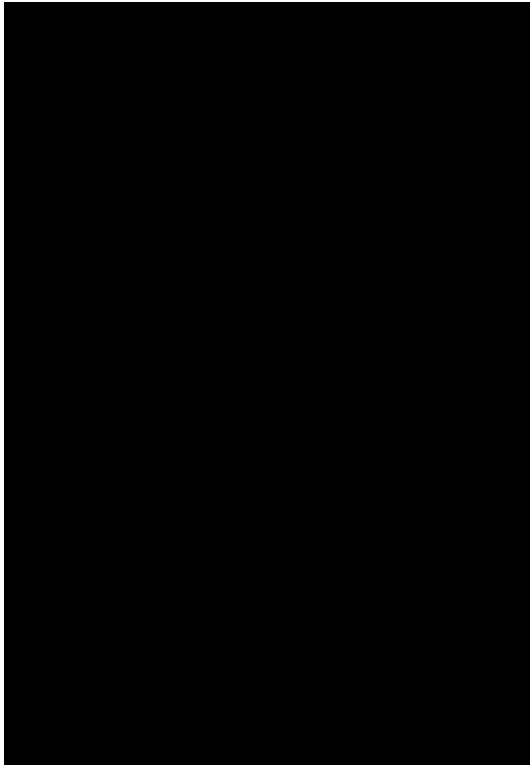
4.3.1 Die Person

Dr. Artur Samter wurde am 8.12.1886 in Posen in einer Kaufmannsfamilie geboren. Er studiert Jura in Genf, München und Breslau und promoviert an der Würzburger Universität. Vor dem Ersten Weltkrieg arbeitet er an den Landgerichten in Posen und Berlin, ab 1914 kämpft er an der Westfront, wird 1917 verwundet und lässt sich in Berlin als selbständiger Rechtsanwalt nieder. Samter vertritt Mandanten aller Gesellschaftsschichten, politisch steht er links. Wenn auch kein Parteimitglied, kandidiert er bei Provinzial-Landtagswahlen auf der Liste der KPD. Die folgenden Jahre arbeitet er als Anwalt für die Rote Hilfe Deutschlands'. 1932 lässt er sich in Naumburg nieder (Parkstraße 21), wo er die Zulassung als Rechtsanwalt am Oberlandesgericht erhält. Im März 1933 wird er wegen seiner Tätigkeit in der Ortsgruppe der KPD vorübergehend inhaftiert. 1934 muss er Naumburg wieder verlassen und zieht nach Berlin. Die Nürnberger Gesetze bringen Berufsverbot sowie Haftzeiten, die mit Aufenthalten in Freiheit wechseln. Am 17.2.1943 stirbt Samter in Auschwitz, die Urne lässt seine Frau 1944 auf dem Südwestfriedhof in Stahnsdorf beisetzen.

(Quelle: Detlef Belau, Naumburg an der Saale 1918 bis 1945. Notizen einer Stadtgeschichte, Webseite <https://www.naumburg-geschichte.de/index.htm#samter> mit kritischen Anmerkungen des Sachgebiets Kultur zu Autor und Werk)

4.3.2. Die Straße

Die neu zu bauende Ringstraße zwischen Grochlitzer Straße und Schönburger Straße auf dem Gebiet der ehemaligen Getreidewirtschaft.



* Die Rote Hilfe Deutschlands (RHD) war eine deutsche politische Hilfsorganisation, die der KPD nahestand und von 1924 bis 1936 bestand. Jede Ortsgruppe hatte eine Rechtsschutzkommission, in denen Anwälte überwiegend jüdischer Abstammung tätig waren.

5. Auswirkungen auf Einwohnerinnen und Einwohner

Es gibt keine Adressänderungen; die Grundstücke sind noch nicht bebaut; im Falle des Scheweplatzes oder Waldemar-Schewe-Platzes sind keine bestehenden Adressen betroffen, weil die angrenzenden Grundstücke den einmündenden Straßen zugeordnet sind.

6. Erweiterung Friedrich-Ladegast-Weg

Das neue Wohngebiet auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei wird durch eine neue Ringstraße erschlossen, die wiederum nur durch den Friedrich-Ladegast-Weg erreicht werden kann. Die Vergabe eines neuen Namens würde zur einer unübersichtlichen Kleinteiligkeit im Wohngebiet führen. Aus diesem Grunde sollen die zukünftigen Baugrundstücke Hausnummern des Friedrich-Ladegast-Weges erhalten.

Geplante Erschließungsstraße auf dem Gebiet der alten Stadtgärtnerei. Der Friedrich-Ladegast-Weg verläuft nordöstlich des Neubauareals.



7. Zusammenfassung

Im Zuge der Erschließung des Geländes zwischen Grochlitzer Straße und Schönburger Straße entstehen zwei neue Straßen (eine als Ringstraße angelegte innere Erschließungsstraße und eine Verbindungsstraße), die nach dem Rechtsanwalt Dr. Artur Samter und dem Kinderarzt Dr. Wilhelm Kniest benannt werden sollen. Ebenfalls soll Waldemar Schewe durch einen Straßennamen in der Altstadt geehrt werden. Der Friedrich-Ladegast-Weg soll um die Erschließungsstraße auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei erweitert werden.

Im Hinblick auf die Problematik der Vergabe von Personennamen wird eine Richtlinie für die Vergabe von Straßennamen angekündigt.

Bernward Küper
Oberbürgermeister

Bernward Küper
Oberbürgermeister